

2. Forum der Holsteiner Jungzüchter 2007

„Ist Zucht Glück?“



Die Frage „Ist Zucht Glück?“ interessierte rund 400 Jungzüchter und Züchter, die sich in der Fritz-Thiedemann Halle in Elmshorn einfanden. Die Veranstaltung lockte auch viele Interessierte aus anderen Zuchtgebieten nach Holstein.

„Mit dem Niederländer Jac Remijnse haben wir einen Referenten gewinnen können, der sich intensiv mit der Pferdezucht auseinandersetzt und mögliche Zusammenhänge der Vererbung verständlich erläutern konnte“ freut sich Jung- und Neuzüchterbeauftragte Inken Johannsen. Herr Remijnse entstammt einer erfolgreichen niederländischen Züchterfamilie, war Mitarbeiter des Stutbuchs Zangersheide und ist Autor in zahlreichen Fachzeitschriften. Sein spannender Vortrag zur Fragestellung: „Wie sind Erfolgspferde gezüchtet?“ war mit zahlreichen Beispielen gespickt. In seinen Ausführungen sprach er drei wesentliche Punkte an, zum einen die Bedeutung der Hengstlinien, dann den Stellenwert der Stutenstämme, sowie wiederholt auftretende Vererberkombinationen.

Anhand der **Hengstlinien** machte er durch Beispiele deutlich, dass diese seiner Ansicht nach nur eine zeitlich begrenzte Beständigkeit haben.

Anzahl der Hengste bei Holsteiner Körungen

Hengstlinie	1978	1990	2007
Cor de la Bryère	34	8	18
Cottage Son xx	-	5	34
Almé Z	-	1	18
Ladykiller xx	22	42	5
Ramzes	17	5	-

Quelle: Jac Remijnse

Laut seinen Ausführungen leben bedeutende Vererber jedoch in den Mutterlinien weiter. Außerdem hob er hervor, dass ein Hengst wie beispielsweise Ramzes in Holstein den Springpferdevererber Rebel Z und in Westfalen den Ausnahmedressurvererber Rubinstein hervorbrachte. Herr Remijnse nutzte dieses Beispiel, um zu veranschaulichen, in welchem großen Maße die Mutterlinien die Nachkommen prägen. Die **Bedeutung der Stutenstämme** stellte dann auch den zweiten Part seiner Präsentation dar.

Hier nannte er als Beispiele die Holsteiner Stämme 6879 (u. a. Corrado), 6893 (u. a. Cash/Tjark Nagel), 8769 (u. a. Come on) und erklärte anhand des Pedigrees erfolgreicher Nachkommen aus diesem Stamm woher die Leistungsstärke kommen könnte.

Anhand von weiteren Beispielen ging er besonders auf Faktoren wie Linienzucht und Vollblutanteil ein. Wobei darauf geachtet werden sollte, Leistungsblut in der Abstammung eines Pferdes doppelt festzulegen, um die jeweiligen positiven Eigenschaften vermehrt im Zuchtprodukt zu verankern.

CALATO* w 1.68M 1987 HOLSTEINER	CAPITOL I* gr 1.72m 1975 HOLSTEINER	CAPITANO* gr 1.62m 1968 HOLSTEINER	CORPORAL 1963	COTTAGE SON XX GIMARA
		FOLIA* b 167 cm 1969 HOLSTEINER	RETINA* 1952	RAMZES* DOLLI
			MAXIMUS* gr 162 cm 1963	MANOMETER* STOER
		VANESSA III br 1,65m 1983 HOLSTEINER	LANDGRAF I* b 165 cm 1966 HOLSTEINER	VASE* gr 163 cm 1961
	LADYKILLER* b 164 cm 1961			SAILING LIGHT XX LONE BEECH XX
	WARTHURG* b 167 cm 1962		ALDATO* SCHNEENELKE	
	RENAISSANCE 1979 HOLSTEINER		CALYPSO I* b 170 cm 1973	COR DE LA BRYERE* TABELLE*
	CALETTO II* dkb/br 169 cm 1978 HOLSTEINER		ITALIEN 1972	RIGOLETTO ETOILE
			COR DE LA BRYERE* b 169 cm 1968	RANTZAU* QUENOTTE
	FIONA II 1991 HOLSTEINER	CORLEONE* br 169 cm 1983 HOLSTEINER	DEKA* br 168 cm 1967	CONSUL* OEKONOMIE
ELITE II br 167 cm 1968 HOLSTEINER			FARNESE* b 165 cm 1960	FAEHNRICH* ANNELIES
			WUESTENROTH br 162 cm 1962	COTTAGE SON XX* KAPUA
LANKE 1974 HOLSTEINER		ROMANOW br 170 cm 1969 HOLSTEINER	RAMIRO* br 175 cm 1965	RAIMOND* VALINE*
		ANGELIA HOLSTEINER	LAUTE ~1959	FANATIKER* MELANIE
			COLOMBO* b 165 cm 1960	COTTAGE SON XX* NONNE
		AHNE	FREISCHAERLER BEROLINA*	

Quelle: <http://www.allbreedpedigree.com/>

Beispielhaft ist hier das Pedigree von Clausen (2007 u.a. 4. im Großen Preis von Aachen unter Holger Wulschner) dargestellt. Die Linienzucht auf die Hengste Ramzes, Cor de la Bryère und Cottage Son xx ist hier in den 4. und 5. Generation zu erkennen.

Ein besonderes Augenmerk legte Jac Remijnse auf den Stamm 162, da dieser eine besonders hohe Anzahl an Olympiateilnehmer stellte. Betrachtet man die Gesamtzahl aller in Europa geborenen Fohlen eines Jahres, so fällt der hohe Anteil erfolgreicher Sportpferde aus diesem Stamm besonders ins Auge.

Olympiadeperde aus Stamm 162 bis Sydney 2000

- Madrigal (Marlon xx) 1976 Karl Schultz
- Santiago (Sable Sk. xx) 1980 Helmut Rethemeier
- Foliant (Follywise xx) 1984 Dietmar Hogrefe
- Feinschnitt I (Wendekreis) 1984 Willy van der Ham
- Carthago (Capitol I) 1996 & 2000 Jos Lansink

Olympiadeperde aus Stamm 162 in Athen 2004

- Waterford Chrystal (Landgraf I) Cian O'Connor
- Cöster (Calato) Christian Ahlmann
- Canturo (Cantus) Bernardo Alves
- Sapphire (Liostro) Mark Watring

Quelle: Jac Remijnse

Zum Abschluss seines Vortrags erläuterte der Referent wiederholt erfolgreich in Erscheinung tretende **Vererberkombinationen**. Er ging hierbei besonders auf die Anpaarungen Calando I x Ladalco, Cor de la Bryere x Cottage Son xx sowie Cassini I x Caretino ein. Es wurde deutlich, dass es auch in Zukunft Aufgabe der Züchter sein wird, immer wieder neue erfolgreiche Verbindungen zu ermitteln. Besonderes Augenmerk ist dabei zu legen auf Nachwuchshengste, die potentiellen Spitzenvererber von morgen. Das unterstreicht die Bedeutung für den Züchter bei Fohlenprämierungen, Stutenschauen und Hengstkörung anwesend zu sein, genau zu beobachten und sein Auge zu schulen.

Die Darlegungen sorgten in der anschließenden Kaffeepause auf den Gängen der Fritz-Thiedemann Halle für viel Gesprächsstoff zwischen Züchtern und Nachwuchszüchtern. Nachdem sich alle Anwesenden bei Kaffee und Kuchen gestärkt hatten, begann der zweite Programmpunkt der Veranstaltung. Jungzüchter Lüthje Brandt (20) und Neel-Heinrich Schoof (24), beide in 2007 auf dem Bundeswettkampf der Jungzüchter erfolgreich, moderierten gekonnt die nachfolgende, hochkarätig besetzte Gesprächsrunde. Während der Diskussion wurde auf Punkte wie Vollbluteinsatz, Dressurperspektiven der Holsteiner, Bedeutung der Abstammung für den Reiter, sowie die Gedanken erfolgreicher Züchter bei der Anpaarung ihrer Zuchtstuten eingegangen. Dies führte zu einer regen Beteiligung des Publikums, welches wiederholt Fragen an die Diskussionsteilnehmer richtete.

Im Rahmen der Diskussion erläuterte Klaus-Wilhelm Gehrts sein Konzept, junge Stuten vor dem Sporeinsatz einmal abfohlen zu lassen, um Leistungsgene nachhaltig für seine Zucht zu sichern. Herr Hans-Jürgen Köhncke ging genauer auf seine Gedanken bei den Anpaarungen ein, die zu seinen Erfolgspferden Chin Chin, Lordano und Collin führten. Desweiteren entwickelte sich zwischen dem Publikum und den Experten eine lebhafte Diskussion über den Vollbluteinsatz und seine zukünftige Bedeutung in Holstein. Hier wies Jochen Tietz besonders auf Pacoursintelligenz und Wendigkeit hin, welche im heutigen Spitzenspringsport unerlässlich sind. Achaz von Buchwaldt fügte hinzu: „Ich habe gerne Pferde geritten, die sich durch eigenen Willen und Kampfgeist ausgezeichnet haben.“

Auf Anregung aus dem Publikum entstand eine spannende Diskussion zum Thema des idealen Zuchtproduktes: „Der Holsteiner Cumano ist vielleicht nicht der schnellste, jedoch wurde Weltmeister, weil er fehlerfrei blieb, was keinem anderen gelang“ hob Jochachim Tietz die Qualitäten des Ausnahmepferdes Cumano hervor. Achaz von Buchwaldt ergänzte „Weltmeisterschaften sind spezielle Anforderungen, insbesondere an das Vermögen, die meisten Sprünge werden heute aber über Schnelligkeit gewonnen“.

Schlussendlich ist es Aufgabe jedes Züchters sich Gedanken zu seinem Zuchtziel zu machen. Ein schnelles Pferd, ein vermögendes, oder eine Kombination aus beidem. Auch ob das Fohlen ein Endprodukt werden soll, oder zur Weiterzucht dienen soll, ist eine wichtige Überlegung.

Es wurde aber nicht nur alleine das Holsteiner Springpferd betrachtet, auch die Zukunftschancen der Dressurpferdezucht im Land zwischen den Meeren wurden angesprochen. Dr. Eva-Maria Junkelmann, selbst erfolgreiche Dressurreiterin, äußerte sich diesbezüglich sehr zuversichtlich. Sie hob besonders die gute Tragkraft der Holsteiner Pferde hervor und zeigte eine Reihe von möglichen Vererberkombinationen für die Zucht von Dressurpferden auf.

Aus den Ausführungen der Gesprächsrunde wurde klar, dass die vermeintlich „richtige“ Anpaarung nicht alleine über die Züchtung eines Erfolgspferdes entscheidet. Vielmehr spielen auch Faktoren wie Mut etwas Neues auszuprobieren, der Glaube an das eigene Zuchtprodukt, sowie die Ausbildung und natürlich auch das Glück eine wesentliche Rolle. Mit diesen und auch weiteren gewonnenen Erkenntnissen ging eine gelungene Jungzüchterveranstaltung zu Ende und es hat sich gezeigt, dass sich das Holsteiner Jungzüchterforum als wichtige Informationsveranstaltung etabliert hat.